

2. Floßholzerfassung 2013/2014 Sachsenheim mit allen Teilorten

Karl Heidinger

2 A Großsachsenheim

2 A1 - Wasserschloss

Baugeschichte

- Ringmauer wohl 13. Jahrhundert. Vermutung aufgrund der zwölf-eckigen Grundmauer außen.
- **Ganz abgebrannt 1542 und komplett wieder aufgebaut 1544.**
- Hauptreparation 1789. Nach einem Gutachten von 1807 war das Schloss im Ganzen genommen in guter Beschaffenheit. Allerdings blieben Räume, die von den Beamten nicht benutzt wurden, unrepariert. Bei Einrichtungen, wo Feuergefahr bestand, wurde selbstverständlich nicht gespart.



Wasserschloss Südwestseite mit Haupteingang

Bild: Karl Heidinger

- Gutachten:
„Der Dachstuhl ist wegen seiner vieleckigten und nach der uralten schlecht verbundenen BauArt nicht nur, sondern auch, da solcher auf dem sehr hohen Gebäude ganz frei steht, und von allen Seiten den Stürmen ausgesetzt ist, schon zimlich verseßen und nicht mehr zum Besten beschaffen. Bei der 1789 vorgenommenen HauptReparation wurde an solchem vom Zimmermann nur das allernötigste an hin und wieder abgefaulten Balken und StichPfeuern und Laist, ausgewechselt und ausreparirt, auch, ungeachtet solches als Doppeldach zu weit gelattet sich vorgefunden, dasselbe nicht umgelattet, sondern blos statt vorher ohne Schäudel [Schindeln?] alsdann noch in Schäudel umgedekt.“

- Nach dem Brand im Südflügel am 24./ 25. Oktober 1823 war geplant, das bisher im Schloss untergebrachte Forstamt nach Bönningheim zu verlegen und das Schloss zu verkaufen. Beschreibung: *„Im allgemeinen lässt sich das Gebäude in baulicher Rücksicht unter die weniger mittelguten*

zählen, indem solches an den Stokmauern an 3 Orten mehr und minder bedeutende schadhafte Stellen, auch auf einem Eck gegen den Hof am Flügelbau im 3ten Stok sich aus den Sinkeln gezogen hat. Am schlechtesten ist das Dach beschaffen, der Einbau ist in einem Zustand, welcher ver-räth, dass seit längerer Zeit zur Verbesserung nicht viel geschehen ist“.

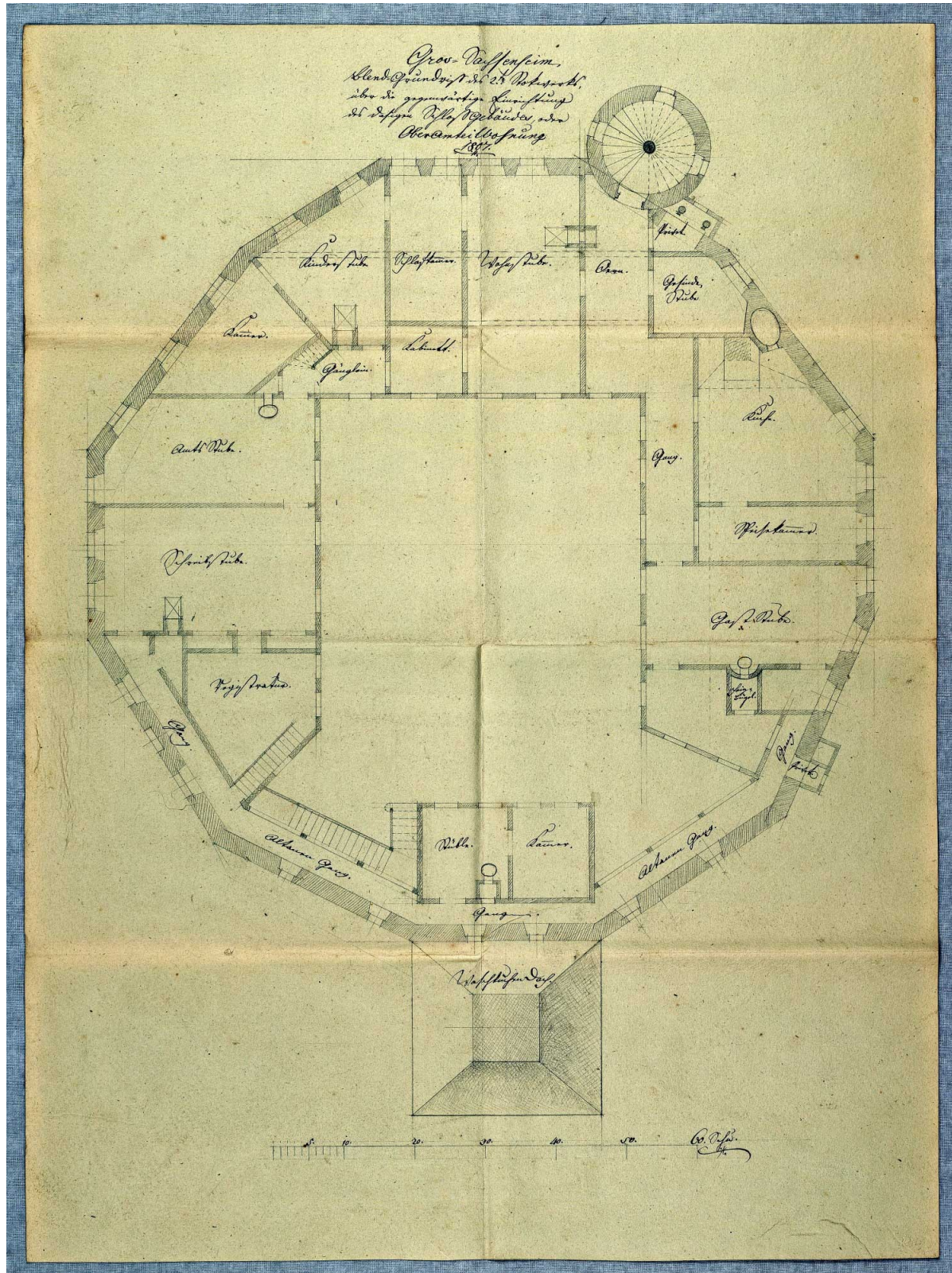
- Umbau 1960. Der von Anfang an nicht vorhandene Südflügel wurde ergänzt. Der sehr stark von Schädlingen befallene Dachstuhl über dem späteren Sitzungssaal musste wegen nicht mehr ausreichender Standsicherheit abgebrochen werden. Die südliche Ecke des Gebäudes am Anschluss des Neubaus hatte sich stark gesenkt. Un-genügende Fundamente und Wassereinbruch waren die Ursache. Die Unterzüge mit dem darauf liegenden Gebälk mussten angehoben werden.
- 2016 bis voraussichtlich 2020 erfolgt eine Generalsanierung für voraussichtlich 8 Mio. Euro.

Ergebnis der Floßholzerfassung

4 Wiedlöcher in 2 Eichenbalken,
15 Wiedlöcher in 14 Fichtenbalken,
1 Wiedkeilloch in 1 Fichtenbalken

Ergebnis der dendrochronologischen Untersuchung

Alle 6 Proben aus dem Dachstuhl datieren die Fällung der Balken zwischen 1543 und 1545 und bestätigen somit die Inschrift über dem Eingang zu inneren Schlosshof.



Wasserschloss Grundriss von 1807, zweiter Stock

Bild: Staatsarchiv Ludwigsburg

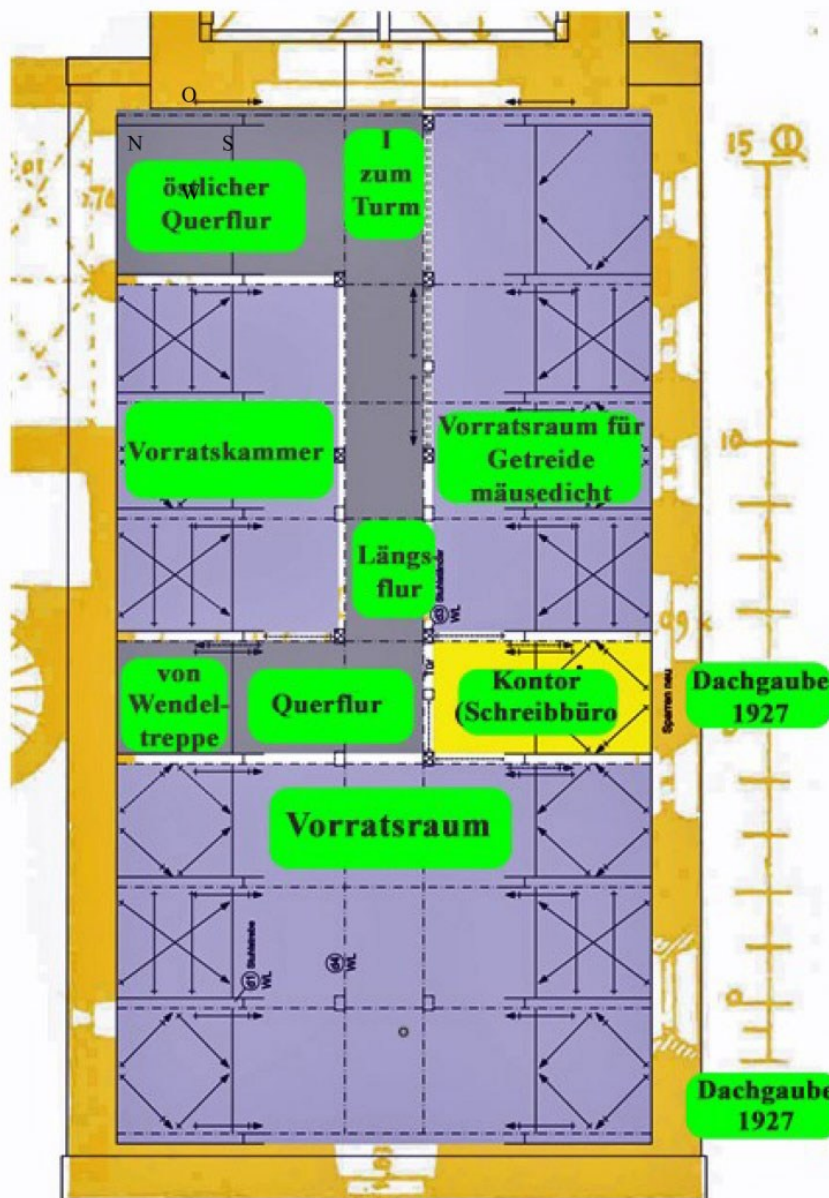
2 A2 - Ev. Stadtkirche St. Fabian und Sebastian

Baugeschichte

- 1265 Ersterwähnung
- 1484 Jahreszahl außen an einem Pfeiler des gotischen Chores. Schiff eventuell schon früher erstellt.
- 1606 Jahreszahl über dem Haupteingang Südseite
- 1657 Das Kirchendach muss in acht genommen und gemacht werden, weil das Wasser von oben herab bis an den Altar fällt.
- 1692 und 1693. Krieg mit Frankreich. Die Kirche wurde in dieser Zeit kaum beschädigt, doch waren das Dach und die Empore schon längst erneuerungsbedürftig.
- 1717 Die Kanzel ist in einem baufälligen und gefährlichen Zustand und soll repariert und versetzt werden. Die Kirche sei sehr schmal und die Kanzel stehe der Magistratsempore gegenüber...
- 1718 Jahreszahl über der Außentüre zum Chor.
- 1767 Turmdach sollte in Ordnung gebracht werden, Turm und Chor sollten verputzt werden.
- 1771 Jahreszahl über der Außentüre zur Empore. Die äußere Steintreppe zur Empore wurde errichtet.
- 1783 wurde der Stützpfeiler auf der Südseite des Kirchturms angebracht.
- 1786 wird das Kirchendach umgedeckt.
- 1807 Hauptreparatur des Kirchturms um 1400 Gulden. Schiefdach neu.
- 1864 Die neuerbaute Sakristei wird ihrer Bestimmung übergeben.
- 1878 Gründliche Reparatur des Kirchturmdachs. Die hölzerne Wand auf der Westseite beim Umgang war ganz verdorben.
- 1884/85 Große Kirchenerneuerung. Sämtliche Fenster in Schiff und Chor werden erneuert. Die gesamte steinerne Fassung der Fenster wird ausgebrochen. Erhöhung der Fenster im Schiff unter Einbau von gotischem Maßwerk. Das frühere hölzerne Tonnengewölbe, das ziemlich tief über die alten Fenster heruntergegriffen, wird herausgenommen und durch die jetzige Decke ersetzt. Ein neuer neuer
- 1892 Kirchenreparatur außen. Die Turmmauer oberhalb des Umgangs, anstatt aus Holz, jetzt aus Backsteinen.
- 1927 Instandsetzung des Kirchendachs und der Sakristei. 1400 RM.
- 1945 Dachstuhlbrand durch Artilleriebeschuss. Konnte gelöscht werden.
- 1950 Umdeckung des Kirchendachs. Dabei wurden die letzten zwei noch verbliebenen Dachgauben entfernt.
- 1953 Erneuerung des Turms. Tragende Balken verfault. Drei Wände mussten ganz erneuert werden.
- 1968 Neueindeckung des Kirchendachs.



Stadtkirche 1927. Zwei Dachgauben sind noch erhalten. Bild: Landkreis Ludwigsburg



Langhausdachwerk mit Raumaufteilung

Grafik: Tilmann Marstaller

Ergebnis der Floßholzerfassung

- 18 Wiedlöcher in den Tannenbalken des Dachstuhls
- 6 Wiedlöcher in den Tannenbalken des Turms Ebene 2 und 3
- 3 Wiedlöcher im Gebälk der Turmspitze Ebene 1

Ergebnis der dendrochronologischen Untersuchung

Die 9 Proben ergaben folgende Baudaten:

- Turm 1./2. OG Decke → 1587/88
- Glockenstube und Turmhelm → 1587/88
- Langhausdachwerk → 1605/06

Dies geht konform mit der Jahreszahl 1606 am Renaissanceportal an der Südseite.

Übersicht über die Bauphasen der Kirchenburganlage

Bauphase	Datierung	Baumaßnahme (Kirche)
I	1484 i - um 1490	Chorturm EG – 1. OG und Chorschluß mitsamt Chorgewölbe, eventuell auch ehemalige Langhaus mit Nordkapelle.
I a	1493 i	„Neues Haus“ der Herren von Sachsenheim = heutiges Pfarrhaus erstellt
I b	1496/97 d	Dachwerk SO-Turm der Wehrmauer
II	1587/88 d	Chorturmaufstockung 2. - 4. OG mitsamt Dachwerk
III	1604/05 d / 1606 i	Langhausneubau mitsamt Dachwerk

Die Bauphase I ist veranlasst durch Hermann von Sachsenheim. Das Geld dafür stammte von seinen Einkünften als Landhofmeister seit 1482 (heute wäre das der Finanzminister). Die Bauphasen II und III sind herzoglich veranlasst. Das Geld

stammte vermutlich vom Verkauf von Kirchengütern nach der Reformation. Die Aufstockung des Turms mit einer Turmstube ergab mehr Sicherheit und der Langhausneubau mehr Platz für die Einwohner.

2 A3 Ev. Pfarrhaus von 1493, Obere Straße 18

Baugeschichte

Vermutlich als Wohnsitz eines Angehörigen des Ortsadels erbaut. Untere Mauern ca. 1 m dick. Am Eingangsportal auf der Westseite steht die Jahreszahl 1493 zusammen mit dem Sachsenheimer und dem Eltershofener Wappen. An der Südfront ist das Sachsenheimer und das Neipperg'sche Wappen angebracht sowie die Inschrift: "got geb de(n) sine [Söhnen oder Seinen] die nach mir hine [hierin] / D(a)z ich werd find gnad by maria kind / Hans von Sachssenhein. 1493"



Pfarrhaus von 1493, Südostseite

Bild: Karl Heidinger

- 1562 Sitz des Untervogts
- 1752 Stadtschreiberei
- 1872 vom Land Württemberg erworben, seither evangelisches Pfarrhaus
- 1900 Dachstock wird gründlich erneuert
- 1972 Pfarrhauserneuerung, Umwidmung der Räume, eine Vikariatswohnung wird im 1. DG eingerichtet, das Fachwerk wird freigelegt



Pfarrhaus von 1493, 2. DG

Bild: Karl Heidinger

Ergebnis der Floßholzerfassung

- 18 Wiedlöcher in den Fichtenbalken des Dachstuhls im 2. DG, 1 Wiedkeilloch im 2. DG, 2 Wiedlöcher im 3. DG
- Die Dachkonstruktion war nur einsehbar im 2. und 3. DG. Das 1. DG ist zu einer Wohnung ausgebaut und vollkommen verkleidet. Im 3. DG sind fast alle Sparren mit Brettern verblendet, zur Auflage für die Dachsparren. Dadurch sind die Sparren an diesen Stellen nicht mehr einsehbar und eventuelle Floßaugen werden nicht entdeckt.

2 A4 Ehem. Pfründhaus Peter und Paul, Obere Straße 13

Baugeschichte

In vorreformatorischer Zeit, also vor 1534, war es das Pfründhaus Peter und Paul. Anmerkung von Tilmann Marstaller: Das auf dem Foto erkennbare, stark veränderte Giebelfachwerk weist frühestens in die zweite Hälfte des 16. Jhdt., vor 1534 halte ich für ausgeschlossen. Möglicherweise handelt es sich um einen Pfarrhausneubau von 1562 (?). Hier wäre eine Innenbegehung/gegebenenfalls eine Dendrountersuchung angebracht.



Ehem. Pfründhaus Peter und Paul

Bild: Karl Heidinger

1562 (nach dem Aussterben der Ritter von Sachsenheim) fielen das Vermögen der Kirche und die Pfründhäuser an die geistliche Verwaltung in Bietigheim. Von 1562 bis 1872 war es evangelisches Pfarrhaus. 1872 wurde es von der Stadt Großsachsenheim erworben. In das freigewordene Haus, das sich in ganz schlechtem Zustand befand, zogen Schulmeister und Schule ein. Von 1872 bis 1950 wurde es als Schule

genutzt. Nach 1950 wurden die oberen Räume, 1. OG und 1. DG als Etagenwohnungen eingerichtet. Diese stehen jetzt leer und sind sehr renovierungsbedürftig.

Das Dach wurde mit Dämmfolie versehen und mit Falzziegeln neu gedeckt. Es ist in einem sehr guten Zustand. Im Erdgeschoss befand sich zuletzt die Gaststätte Macedonia.

Ergebnis der Floßholzerfassung

Die Dachkonstruktion im 1. DG ist zu 30 % und im 2. DG ganz einsehbar.

4 Wiedlöcher in den Fichtenbalken des Dachstuhls im 1. DG, 9 Wiedlöcher im 2. DG

2 A5 Ehem. Gasthaus zum Ochsen, Hauptstraße 6

Bau- und Familiengeschichte

Das Gebäude hat 2 Stockwerke und ein Dachgeschoß mit 4 Ebenen. Stockwerkshöhe insgesamt ca. 6 m, die Firsthöhe beträgt 9 m. Das Gebäude ist nicht unterkellert. Dagegen gibt es unter der Scheune 2 große gewölbte Keller.

In der Dauerausstellung der Ortsteile von Sachsenheim im Stadtmuseum befindet sich ein Wappenstein vom Gast-



Ehem. Gasthaus zum Ochsen, Bild: Karl Heidinger

haus Ochsen. Er zeigt die Jahreszahl 1651 mit der Inschrift Jakob Siber / Agnes Siber geb. Imlin / und einem Sieb als Wappen.

Es sei der Portalstein des Gewölbekellers unter der Hauptscheuer gewesen, welche Jakob Siber 1651 auf dem Anwesen der Gastwirtschaft erreichen ließ, so der Begleittext.

Der Portalstein wurde lose aufgefunden in einer Wandnische neben der vorderen Kellertreppe. Die Nische war mit einem hölzernen Laden verschlossen, weshalb der Wappenstein dort relativ sicher aufgehoben war.

- Matheus Sieber aus Schwarzenberg in der Herrschaft Feldkirch im „Hinderen Bregenzer Wald“ wurde 1644 Bürger von Großsachsenheim (aus dem Mannrechtsbrief im Archiv).
- Sein Sohn Jakob Siber heiratet 1651 und wird als Bürgermeister und Ochsenwirt titulierte. Vermutlich gab es die Gastwirtschaft schon früher ohne Keller und Jakob Siber ließ 1651 den Keller und die Scheune errichten.
- Dessen Sohn Jakob Siber übernimmt 1678 das Anwesen. Seine Berufsbezeichnung lautet Bürgermeister, Ochsenwirt und Metzger.

- 1801 wird das Gebäude nach Westen zu auf der ganzen Gebäudehöhe um 5 m erweitert und erhält einen neuen Metzgereiladen im Erdgeschoß. Das Gebälk im Dachgeschoß wird anscheinend grundlegend saniert, denn man findet einen Balken mit Floßspuren im neuen Gebäudeteil.
- Im Prospekt des Historischen Rundgangs wird erwähnt „Früher mit Giebelseite zur Straße. Beim Umbau 1801 wurde der Giebel zur Westseite verlegt“. Diese Angabe stammt vom Vater von Erhard Hähnle. Im Gebäude-innern fand ich jedoch keine Hinweise dazu.

Anmerkung von Tilmann Marstaller: Nach dem, was auf den Fotos und Plänen erkennbar ist, wohl eher Neubau von 1801.

- 1842 kommt das Anwesen über die weibliche Erbfolge in den Besitz der Familie Hähnle.
- 1941 wird der Betrieb der Gastwirtschaft aufgegeben.
- 1980 zieht die Familie Hähnle in ihren neuen Aussiedlerhof am Ortsrand.
- Das Gebäude steht wegen seines hohen Alters unter Denkmalschutz. Derzeit wird das Gebäude grundlegend saniert.

Ergebnis der Floßholzerfassung: Im DG insgesamt 5 Wiedlöcher

2 A6 Kelter im Egartenhof von 1596

Baubeschreibung und Baugeschichte

Im Jahr 1561 starb mit dem Tod des Bernhard von Sachsenheim die männliche Linie der Herren von Sachsenheim aus und das Sachsenheimer Lehen fiel an das Herzogtum Württemberg zurück. Großsachsenheim wird Sitz eines württembergischen Amtes im Oberamt Markgröningen. Im Gebiet des Egartenhofes wurden nun herrschaftliche Gebäude errichtet: 1571 das Herrenhaus für den Vogt Johann Rösslin und 1596 die Kelter. Vom Egartenhof sind es nur



Kelter-Südseite

Bild: Karl Heidinger

ca. 2 km bis zum Flößereihafen in Bissingen. Die Kelter ist heute Privatbesitz der Familie Christoph Müller, Landwirt, Egartenhof 1, und wird als Garage für den Maschinenpark genutzt.

Über dem Torbogen der Kelter steht die Jahreszahl 1596, vermutlich das Jahr des Neubaus, vielleicht auch für einen Umbau, denn aus dem Lagerbuch von 1561 geht hervor, dass schon vorher eine Kelter auf dem Egartenhof vorhanden gewesen ist.

Die Kelter ist ein verputzter Bau mit Krüppelwalmdach, Außenmaße 12,4 x 18,4 m, die Wände sind 0,75 m dick. Die Höhe bis

zu den ersten Dachbalken beträgt 4,9 m und die Firsthöhe 12 m.

Die ungewöhnliche Holzkonstruktion ist von außen wegen der geschlossenen Mantelmauer nicht zu sehen. Etwa in der Mitte des Grundrisses steht ein Stütze, darüber ein Dachbinder aus 2 übereinanderliegenden Sprengwerken. Die Binder rechts und links entsprechen dem Mittelbinder, enthalten aber als Ersatz für die nicht vorhandenen Stützen Hänger für den Mittellängs-Unterzug (so die Beschreibung durch das Institut für Tragkonstruktion der Universität Karlsruhe).

Ergebnis der Floßholzerfassung

Der First liegt in Nord-Süd-Richtung. Der liegende Dachstuhl ist durch 3 in Ost-West-Richtung liegenden Dachbalken in 4 Sektoren aufgeteilt. Auf der ganzen Länge des Daches gibt es pro Seite 21 Dachsparren aus Nadelholz mit Querschnitt ca. 15 x 12 cm und ca. 13,5 m lang. Zugänglich war nur der untere Teil von einem der 4 Sektoren mit 7 Dachsparren auf jeder Seite, d.h. ein Drittel der Dachkonstruktion. Dort wurden an 14 Balken 19 Wiedlöcher entdeckt. Eine Hochrechnung auf den gesamten Dachstuhl ergibt insgesamt 108 Wiedlöcher.



Unzugänglicher Teil des Dachstuhls

Bild: Karl Heidinger

2 A7 Ehemaliges Herrenhaus im Egartenhof von 1571

Egartenhof 4/1, Besitzer Freier Architekt Wolfgang Paul

Baugeschichte

Der Egartenhof war der Wirtschaftshof der Herren von Sachsenheim auf der ehemaligen Burg Altsachsenheim. Als die Herren von Sachsenheim 1561 ausstarben, fiel das Lehen wieder an das Herzogshaus Württemberg zurück und wurde durch einen Vogt verwaltet. Über dem Torbogen des Gebäudes steht die Jahreszahl 1571. An einem Fenstersturz an der Südwestecke der Giebelseite befindet sich eine Inschrifttafel des Erbauers, des Sachsenheimer



Giebelseite von Südwesten

Bild: Wolfgang Paul

Vogts Johann Rösslin (1570 – 1574), mit folgendem Text:

„Als man zalt 1571 Jar / hat Johann Rösslin Vogt zu Sachsene fir war / disen baw angefangen und also vollenndt / gott geb unns allen ein selig end amen“.

Zur Floßholzerfassung

Wolfgang Paul hatte früher sein Büro im Erdgeschoss des Gebäudes, wo ich ihn schon einige Mal besucht habe. Es ist jedoch verständlich, dass er mich nicht durch seine Privaträume führen wollte und hat angeboten, die Floßholzerfassung selbst auszuführen. Als Architekt hat er dazu die besten Voraussetzungen. Das Ergebnis ist:

Erdgeschoss

Ehemaliger Lagerraum, keine Befunde, jedoch sichtbare Konstruktion

Obergeschoss

- Ehemaliger Wohnbereich, sichtbare Balkenlage
- Bohrloch im Bereich Nordwand, Vorkerbung durch Konstruktion verdeckt, Decke wurde im Rahmen der Sanierung (1986) zerlegt und statisch ertüchtigt, Einbau von Unterzügen, sonst keine Befunde

1. Dachgeschoss Treppenhaus

- Ehemaliger Lagerbereich, sichtbare Konstruktion mit liegendem Dachstuhl
- Wiedlöcher und Waldzeichen / Handelszeichen
- vorgekerbte Holznagellöcher



Handelszeichen

Foto: Wolfgang Paul

Zimmer Süd

- Wiedloch / Floßauge am Bund
- Wiedloch/ Floßauge am Kehlbalken

1. Dachgeschoss Zimmer (wie vor)

- Ehemaliger Lagerbereich mit steinerner Bühne

Zimmer Süd-West

- Floßauge an Raumtrennwand
- Floßauge am Stuhlrähm / Kopfband

Zimmer West

- Wiedlöcher / Floßaugen

Raum (WC/Bad) Nord

- Waldzeichen / Handelsmarken im Deckenbalken
- Waldzeichen am Fußpunkt des Kopfbands
- Wiedloch / Floßauge am Kopfband unterhalb des Stuhlrähm

Zusammenfassung der Floßholzerfassung in Großsachsenheim

Gebäude-Kenn-Nr.	2 A1	2 A2	2 A3	2 A4	2 A5	2 A6	2 A7
Ohne Befund	---	---	----	---	---	---	---
Anzahl Wiedlöcher	19	27	20	13	5	19	17
Anzahl Wiedkeillöcher	1	---	1	---	---	---	--
Anzahl vorgek. Holznagellöcher	---	---	---	---	---	---	10
Anzahl Zeichen	---	---	---	---	---	---	4
Anzahl Altersbestimmungen	6	9	---	---	---	---	---

